

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

111 (12.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393529](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Samstag und gelegenen Feiertagen. — Abonnementsspreis bei Vorzugsabholung 10 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierstündiglich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich

75 Pf. einfach. Beleger.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neu-Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Villal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddeberg's Buchhandlung, Befreiungstr. — Döppling: C. Sodewaller, Güterstr.; Döppling: F. Hinrichs, Woldemarstr. 61; Barel: C. Mehe, Schüttingstr. Oldenburg: C. Helmmann, Niedstr.; Jäschkenhohn: R. Döring, Buchdruck.; Augusteum: R. Hesse, Am Kanal; Stadt a. d. W.: D. Seegermann; Kiel: C. Müller, Langenaustr.; Rostock (Ostseebad): L. Diercking; Rostock: W. Fintel, Elisenstr.; Emden: Carl Haust, Große Goldmarkt. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Kirchstr. 44; Werner (Ostf.): Georg Anton; Husum (Ostf.): H. Bedemann; Büsum (Westf.): S. Hinske, Hofstraße. 41; Brunsbüttel: W. Lubmann, Reichsstr. 41; Steinwerder: Herm. Mehl, Oberstein (Bielfeld): Conrad Zielen.

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 12. Mai 1904.

Nr. 111.

Erstes Blatt.

Der König von Rom*.

Aus Rom, 7. Mai, wird der „Berl. Volkszeitung“ geschrieben:

Pius X. hat in den beiden Protektoraten, die an die Römer der Kurie im Ausland und an den französischen Gebieten beim Papst gerichtet sind, abermals ausgesprochen, daß er die einzige rechtmäßige König von Rom sei und daß er in dem heiligen Louvre in Rom eine ihm angeeigne schwere und beispiellose Bekleidung erblide. Wie Pius X. auf seine Note hin von Frankreich bedient werden wird, läßt sich leicht erraten. Indes verdient beachtet zu werden, daß die Kurie nicht den Antheit gibt, als legt ihr an dem Fortbestande des Konkordats mit Frankreich unter den heutigen Verhältnissen nichts mehr. Sie hält ihre Position in Frankreich immer noch stark genug, um erwarten zu dürfen, daß die Rundigung des Konkordats eine reaktionäre Bewegung zeitigen werde, die der Kirche mehr einbringen werde, als sie verloren hat. Wer die statlichen Pilgerzüge der Franzosen nach Rom antritt und die Höhe der eingehenden Gaben erwacht, die dem „Peterspennig“ aus Frankreich immer noch zufließen, muß einräumen, daß eine solche reaktionäre Bewegung teilsweise außerhalb der Möglichkeit liegt.

Ein eigenartiges Pendant zu dem fröhlichen Aufkreis der Kurie und zu ihren Anprüfungen auf die jew. den 20. September 1870 verlorene politische Geltung bildete die gestrige Verhandlung der italienischen Deputiertenkammer, die das Verhältnis von Staat und Kirche zum Thema hatte. Nachdem die beim Amtsantritt Pius X. allgemeine Hoffnung auf eine „Verbindung“ zwischen Papst und Kurial ziemlich abgestorben ist, nimmt man hier wieder sein Blatt vor den Mund. Die clerikalen Zeitungen haben nicht verfehlt, die Regierung zu schärfen, indem sie von „freitümlichem Verhöhnungsgeist“ sprachen und offenbar nicht ohne Auftrag erklärten: Pius X. wird niemals ein Wort sprechen, wodurch er die feierlichen Proteste seiner Vorgänger verleugnen könnte.

In der Kammer verließ man zufrieden, allerdings unter einem Widerspruch von der rechten Seite des Hauses, die Existenz des Garantiegesetzes. Die Sicherheit und Wohlfahrt, die es dem Papste gewährte, bringe dem Staate wachsenden Schaden, da die Clerikalen unter steter Schwäche fortwähren, gegen den Staat zu beginnen und die vom Staate erzielten Kulturerfolge zu schädigen. Man findet nachdrücklich, daß das Garantiegesetz vermöge seiner Bestimmungen einen Staat im Staat bilde, was für eine nationale Einheit verhängnisvoll werden könnte. Es wird verlangt, daß das Garantiegesetz wesentlich abgedimmt werde. Im besonderen soll den Orden der Zusage abgelaufen werden, die nach ihrer Ausweitung aus Frankreich massenhaft ins Land kommen und in mannigfaltiger Form Niederlassungen gründen. Ein sehr nettes Streitstück auf die Sozialpolitik Pius X., von der er vor weniger Monaten so klar zu gewußt hat, geben die Schärfungen von der miserablen wirtschaftlichen Lage des niederen Clerus in Italien, die zu den allzu reichen Einkünften des höheren Clerus in schroffem Gegensatz steht. Ein Abgeordneter empfahl, daß der Staat die etwa 80 Millionen beträglichen jährlichen Einkünfte der Kurie selbst in „Verwaltung“ nehmen und den niederen Clerus verantwortlich mache; jenes im Interesse einer gerechteren Verteilung des Geldes, dieses nemlich, um dem ewia gegen den Staat wührenden und die Bevölkerung verhängenden niederen Clerus mit Erfolg auf diefinger knöpfen zu können.

Soliche Debatten in der Kammer wiederholen sich nicht selten, und in Anbetracht aller Umstände ist die Annahme nicht von der Hand zu

wießen, daß in absehbarer Zeit auch Italien auf die antiklerikalen Wahlen Frankreichs aktiv einfließen wird. Die Vorstöße zur Verbildung zwischen dem Könige des einzigen Italiens und dem „Könige von Rom“ haben heute weit weniger Aussichten als je. Römer es allerdings zu freundlichen Beziehungen zwischen König und Papst, so wäre manch unerquickliche Ercheinung, der wir heute begegnen und deren Tragweite über Rom hinaus in die Verhältnisse der meisten Kulturräume reicht, künftig ausgeschlossen. Über mit der Aufhebung des päpstlichen Verbots an seine Getreuen, sich an den politischen Wahlen aktiv oder passiv zu beteiligen, dürfte Italien mit einer anderen Erinnerung begüßt werden, als ihm bisher nicht beigegeben gewesen ist: mit einer clerikalen Partei als direkten politischen Faktor. Wir müssen zu würdigen, was das heißt: eine clerikale Partei. Da Italien, wo ein noch weit größeres Heer wohldisziplinierter und gewandter geistlicher Agitatoren steht als bei uns, wo namentlich auf dem Lande bei der großen Zahl von Analfabeten und bei der Unterrichtslosigkeit des Volkes die Beeinflussung bei nachhaltiger ferner kann, wo 98 Prozent der Katholiken Katholiken sind, die in ihrer Mehrzahl heute in die Opposition zur Kirche hineingedrungen sind, hat eine clerikale Partei die beste Aussicht, groß und stark zu werden. Italien hat in den drei Jahrzehnten unter der Zentralistität der Kirche anfängliche kulturelle und politische Erfolge erungen; wie es ihm bei der Freiheitsbewegung der Kirche und der mahgenden Weitmauer einer clerikalen Partei gehen würde, ist mindestens ungewiß.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 11. Mai.

Reichstag. Während der Reichstag am Montag die dritte Gesetzgebung mit großer Schnelligkeit gefordert hatte, geriet die Beratung am Dienstag ins Stocken. Man kam nicht über den Entwurf des Reichsamts des Innern hinaus. Gewiß ist gerade dieses Reichamt von außerordentlicher Wichtigkeit, und es erfolgten auch in der dritten Uebung eine Reihe von Anregungen, die gründliche Beachtung verdienen. So brachte Genosse Völzki die Forderungen der Handlungsbürgen und Bureaubeamten zur Sprache und wünschte, daß die soziale Fürsorge hier ein etwas rächerliches Tempo annehme. Staatssekretär Graf Voßdorff erwiderte, daß mit der Herbeiführung des Reichs-Vadenschlusses noch einige Zeit gewartet werden müsse, bis die Wirkungen des Neuen Vadenschlusses sich ganz übersehen ließen. Auf eine Frage unseres Genossen Schmidt-Frankfurts versicherte Staatssekretär Graf Voßdorff, daß dem Verlangen des deutschen Arbeitgeberverbands für das Baugewerbe nicht Folge gegeben werden solle, der Streitigkeiten nicht unter den Arbeitern als Grund zur sofortigen Enthaltung nehmen sollte. Genosse Horn sprach über die Arbeitsbarkeit in den Glashütten und Genosse Scheidemann kam auf die Frage der Verurteilung der Flußhafifur zurück. Auch entzündete sich wieder eine kleine Kundschaftsdebatte, in die die Genossen Südländer mit einer witzigen Rede eingriff. Der Reichstag nahm einstimmig eine Resolution an, die vom Reichskanzler verlangt, daß die verschiedenen Richtungen in der Kunst gleichmäßig aus Staatsmitteln gefördert werden sollen. Das ist ein Schlag für die freudene der Anton v. Werner'schen Schinkensfabrik, denen die ganze Kunstsicherung für St. Louis zugestanden worden ist, während die Kunstsicherung zu Hause bleibend wurde. Neben diesen nicht unwichtigen Fragen wurde aber auch eine Reihe höchst gleichgültiger Dinge behandelt. Die überflüssigsten Reden hielten der konservative Abgeordnete von Riepenhausen, dessen Auftreten wahre Kochstürme entfesselte und der nationalliberalen Abg. Graf Oriola, der in vorgerückter Stunde noch eine weitausgespannte Auseinandersetzung mit Anton von Werner begann. Graf Oriola hat sich in den Tagen der Zolltarifkämpfe als Schlüs-

erer hervorgetan, wenn die sachlichen Reden unserer Genossen für seine Ungebühr zu lang waren. Gestern, wo seine eigene Person in Frage kam, langwilierte er das Haus aufs äußerste, bis alleitiges Gelächter ihn von der Tribüne trieb. Heute wird die Etatberatung fortgesetzt.

Über den Beginn der Pfingstwoche des Reichstages liegen noch keine definitiven Beschlüsse des Senatorenkonsorts vor. Das Abgeordnetenhaus will von 19. Mai bis 13. Juni Jérusalem machen.

Eine Ausstellung ist noch bei der dritten Uebung des Staates zum Reichstag des Innern zu erwarten. Abgeordnete verschiedener Parteien haben beantragt, daß bei der Verteilung der Fonds zur Unterstützung der deutschen Kunst- und Kulturländer die Befreiung der deutschen Zentralorganisationen der deutschen Künstler- und Kulturbewegung berücksichtigt werden sollen.

Bürgermeister und Agrarier. Im preußischen Herrenhaus kam es am Montag zu wirklich erregt gemeinen Auseinandersetzungen zwischen der Partei der Oberbürgermeister auf der einen, den Agrarier und der Regierung auf der anderen Seite. Anlaß dazu gab eine Interpellation der Oberbürgermeister, die die Regierung antrug, wann sie einen Gesetzesvorschlag auf Abgeordnete zum Schlußwisch und Fleischbeschau-Gesetz einzubringen gedenkt. Durch diese Paragraphen werden die Städte dogmatisch und auch finanziell schwer gejächtigt, logistisch infolge, daß es eingeführte, vor ländlichen Dörfern unterhalte Fleisch nur noch daraufhin nachzuholen werden soll, ob es inzwischen gefundesschädlische Veränderungen erfahren hat, und finanziell infolge, als für diese Rindunterprüfung keine Gebühren von den Städten erhoben werden dürfen. Wie notwendig eine Rendierung der Gesetzesbereitstellungen ist, geht daraus hervor, daß den Mittelstellungen des Oberbürgermeisters Kirschner zufolge, in Berlin allein in der Zeit vom 1. Januar bis 9. Februar dieses Jahres in 55 Fällen eingeführtes Fleisch beanstandet werden mußte, haushälftlich wegen Rindertuberkose. Das lämmert jedoch die Agrarier nicht, — ihnen ist nur ausländisches Vieh gefundesschädlisch! — sie verlangen sogar, daß das Fleisch noch gefundesschädlischer gefälscht wird. Wie wenig sie weißt, ob auf einwandfreies Material legen, wie wenig sie willens und im Stande sind, beweist die Auseinandersetzung des Herrn v. Bargendorff, daß er die Denkschrift der Städte über die Gemeingefährlichkeit des Fleischbeschau-Gesetzes am liebsten umgeleitet in einen tiefen Brunnen geworfen hätte. Die Verstrebungen der Agrarier verdichten sich zu einem Antrage, die Regierung zu erlauben, alle Anträge auf Rendierung der §§ 14 und 15 abzulehnen und etwaigen Verhören entgegenzutreten, die darauf hinauslaufen, die Einführung des Fleisches in die Süde über den Sinn des Gesetzes hinaus zu erweitern. Nur weil eine Befürchtung der Geschäftswirksamkeit des sofortigen Verhörs unmöglich mache, wurde seine Annahme vorläufig noch aufgeschoben. Daß die Regierung im Sinn des Antrages vorgehen wird, ist nach den Ausführungen des Landwirtschaftsministers zweifellos. Herr von Boddeko ist eigentlich noch mehr als die Agrarier verlangen, er legt das Gesetz so aus, daß die Rindunterprüfung nicht von den ländlichen Gemeinden mit vorgesetzten Beamten, sondern von der Polizei, also dem darüber ungeeigneten Organ, ausgeübt werden soll. Nun, zum Glück hat in leichter Linie nicht Herr v. Boddeko, sondern die Gerichte darüber zu entscheiden, bei denen man denn doch wohl eine etwas objektivere Prüfung als bei den Vertretern der Regierung vornehmen darf.

Die Bündler gegen den Kanal. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte für Rheinland und Westfalen nahm nach einem Referat des Abg. Dr. Hahn eine energische Protestresolution gegen die Kanalvorlage an.

Landtagsabgeordneter Mend erklärte in Altonaer Zeitungen, er habe sich schon vor seiner Wahl bezüglich des Wahlkreises unter dem Beifall seiner Wähler direkt in Gegenwart

dem nationalliberalen Wahlprogramm gefeiert. Nationalliberal!

Ein geheimnisvoller Offiziersprozeß ist in zwei Instanzen in Magdeburg entschieden worden. Vor dem Kriegsgericht wurde unter völligem Ausklöschen der Offenheit — auch der Urteilstafel — gegen den Oberleutnant Hans Wittmeyer wegen Beleidigung eines Vorgesetzten verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Auf die Berufung des Gerichtsherrn bat aber das Oberkriegsgericht das freisprechende Erkenntnis aufgehoben und den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dieser zweiten Verhandlung, die wieder unter Ausschluß der Offenheit stattfand, hat man erst den Namen des Bekleideten erfahren: Major Gernert. Was die beiden Erittholigen miteinander ausspielen hätten, bildet den Gegenstand zweideutiger Gerüchte, die in Magdeburger Cafés verbreitet sind. Eine Andeutung liegt in der Tatfrage, daß bei der ersten Verhandlung eine Menge Offiziere als Zeugen geladen, ebenso mehrere vornehme Damen im Zeuginnrum anwanden waren. Es handelt sich offenbar um eine Sache, die das Bild der Offenheit wirklich nicht verträgt kann.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Halberstadt ein Arbeiter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er erklärte vor Gericht, daß er vor dem Beleidigung nichts wisse, da er an dem fraglichen Abend sonstwo beschäftigt gewesen sei. — Wegen Majestätsbeleidigung ist auch in Braunschweig ein Arbeiter zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Er war arbeitslos, suchte auf dem Magistratsbureau um Unterstützung nach und schimpfte, als er seinen Erfolg hatte, auf den Magistrat und den Kaiser.

Italien.

Der Besuch Kaiser Wilhelm II. in Venetig hat dort noch ein unangenehmes Nachspiel gebaut, das vielebrochen wird. Der Redakteur des „Secolo Nuovo“ veröffentlicht einen Artikel, dessen Inhalt uns unbelannt ist. Der Redakteur muß aber mit der Veröffentlichung gewisse Kreise Venetigs gefährdet haben; denn er wurde täglich angegriffen und verprügelt. Auf dem Karnevalstage kam es deshalb zu einer Gegendemonstration, bei der Militär einschritt und die Absperrung des Platzes vornahm.

Rußland.

Indirekte Schwierigkeiten. In der Rassenverwaltung des russischen Roten Kreuzes wurden bedeutende Unterstörungen entdeckt. Der Hauptschuldige, ein Soldat der Kaiserin-Mutter hat über eine Million Rubel im Spionenspiel verloren, die er der Kasse entnahm. Um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, hat die Kaiserin-Mutter aus eigenen Mitteln diesen Verlust gedeckt. Oberst Galatin und Graf Lanski haben sich ebenfalls Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen.

Die Rebdoden endesten einen mißlungenen Versuch, die Festung Kronstadt in Brand zu stecken. Wenn die beabsichtigte Explosion erfolgt wäre, würden, wie man annimmt, sämtliche in Kronstadt vorhandenen Vorräte an Explosivstoffen vernichtet werden sein. Das Gericht will wissen, der Brandstifter sei ein japanischer Agent, doch liegt hierfür keine Belastung vor. Es heißt, daß sämtliche im Kronstädter Laboratorium beschäftigten ausländischen Arbeiter entlassen sind.

Amerika.

Der erste sozialistische Deputierte in Argentinien. In die gelegende Abreise der argentinischen Republik ist bei den letzten Wahlen, die am 13. März stattfanden, der erste sozialistische Abgeordnete eingezogen. Das in Argentinien bestehende Wahlgesetz war zwar realistisch, daß die Arbeiterklasse zum größten Teil von der Wahl ausgeschlossen blieb. Was das eingeschlossene Gebez (ohne Stimmrechte) nun nicht war, wurde durch Korruption und die Gewalt erreicht.



nachweis verhängten Sperrre nur eingeholt werden, wenn sie zugleich ihren Austritt aus dem betreffenden Verbande erklären." Der Arbeitgeberverband sagt also nach wie vor in der unverschämtesten Weise die Ausperrung in einen Streik um, während er die Nichtanerkenntnung des Arbeitsnachwuchses durch die Arbeiter als eine "Sperrre" bezeichnet. — Die Unternehmer führen fort, ausländische und inländische Streitbrecher angeworben. — Kein Arbeiter möge den Verdacht der Schafzucht haben!

Zwei große Protestversammlungen fanden am Montag in Lehe und in Geestemünde statt, wie sie kaum je dort geschehen worden. Ein Beweis, daß dort die Ereignisse groß ist. Protestschmäler und Haverkamp sprachen. Protestresolutionen wurden angenommen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bant-Wilhelmshaven.

Verband der Jämmerei. Freitag, 13. Mai, abends 8½ Uhr: Versammlung in der Aula. In jeder Versammlung werden die Berichte der Zentral-Kantinen- und Sterbehäuse der Jämmerei gehoben.

Aus nah und fern.

Stanley. — Der bekannte Afrikareisende Sir Henry Stanley ist Dienstag früh 6 Uhr in London gestorben.

Bei einer Reihe alter, überlebter Gesetze ist in Sachen in den Räumen aufgeräumt worden. So wurden außer Kraft gelegt Gesetze betreffend das übermäßige Schuldmachen, das unmäßige Juririnnen, die Spinnstuben, in welchen Burghen und Mädchen sich oft in ungehöriger Weise zusammenfinden, das leidenschaftliche Schwören und Äuchen, den Gebrauch von Pezzen und Laternenlatzen auf den Straßen, das Rauchen in den Betten, des Wein-, Bier- und Brannweinhäusers, die Feuergefährlichkeit der Räder u. s. d. aus den Jahren 1580 (?), 1661, 1702 und 1775 kommen. Als Kuriosum mag dabei erwähnt werden, daß die Erste Rämer es für nötig gehalten, daß Gutachten eines Veterinärbeamten darüber einzuholen, ob es auch wirklich ausgegeschlossen sei, daß eine auf einem Olen liegende Räde Feuer fange. Unter großer Heiterkeit wurde das Gutachten verlesen, in welchem ansehnlicherweise wird, daß die Räde zweifellos kein Feuer verlässt, wenn es ihr zu heiß auf dem Olen brenne; sie werde gewiß nicht warten, bis ihr Fell Feuer gefangen habe.

Eine Aufbewahrungsstelle für verloren gegangene Kinder ist in Berlin von der Direktion des Zoologischen Gartens vor einiger Zeit eingerichtet worden. Es verdient, im allgemeinen Interesse auf diese zweckmäßige Einrichtung hinzuweisen zu werden, die in geeigneten Räumen den Eltern der kleinen, die sich im Gewühl verlaufen haben, viele unnötige Angst erspart.

Die Zeitungen Japans. Die Japaner haben gegenwärtig 4000 Zeitungen zur Verfügung, um sich darin über den Krieg zu informieren zu lassen. Nach einer Statistik, die der "Gaulois" darüber veröffentlicht, hat sich in den letzten zwanzig Jahren die Zahl der Zeitungen in Japan verdoppelt. Im Jahre 1852 erschien die erste Zeitung in Japan, 1879 existierten schon 266, bis 1886 stieg die Zahl auf 2000 und jetzt erscheinen bereits 4000 Blätter. Das Tokio allein werden 120 Zeitungen herausgegeben. Die wichtigsten davon sind: "Dōjō Shimpō" (Die Zeit), "Nippon" (Japan), "Tōjin" (Das Volk), "Rōtoinen Shinbun" (National-Zeitung), "Tōto Nippon Shinbun" (Tokio-Zeitung). Das in Japan am weitesten verbreitete Blatt ist die "Dōjō Shimpō" (Die Neue Zeit). Jede Nummer umfaßt 48 große Blätter, die mit Illustrationen, Photographien und Karikaturen bedruckt sind. Eine andere, besonders in Volksschulen vielgelesene Zeitung ist der "Mi Noto Shinbun" mit 300 000 Abonnenten. Dieses Blatt wurde vor ungefähr drei Wochen von der japanischen Regierung verboten, weil der Redakteur Okuma einen Artikel gegen den Krieg mit Russland veröffentlicht hatte.

Gesetze.

Bei Gericht. Richter (zum angeklagten Ehepaar): "Wollen Sie das Urteil annehmen?" — Frau: "Ja, wohl, das gegen meinen Mann erkenne ich an; für meine Person erhebe ich Widerstreit."

Denes aus aller Welt.

Paris. 10. Mai. Die Preisgab von Dalny und Rutschwang wird in Petersburg als eine unvermeidliche Folge der Verhügungen Alexejoffs angesehen, die häufig widersprüchsvoll waren, besonders in Bezug auf Rutschwang.

Hawre, 10. Mai. Alle Schiffe, die nach New York und den Antillen ausfahren sollen, müssen an Mangels an Räpänen und Ölflüssigkeiten im Hafen bleiben. Außer der Compagnie Transatlantique ist auch die Gesellschaft Chargeurs Réunis vom Ausstand betroffen.

Rom, 10. Mai. Der "Tribunal" zufolge hat der frühere Polizeiminister Galimberti das legalistische Blatt "Lavoro" in Rom verflagt, das behauptet hat, Galimberti habe 25 000 Lire Staatsgelder zu seiner Hochzeitstorte verwendet.

Petersburg, 10. Mai. In großen Maueranlagen werden die Revolutionen aufgefordert, sich zu stellen. Ein Utaas des Zaren betrachtet Baumwolle ebenfalls als Kriegscontraband.

Petersburg, 11. Mai. Nach einem Telegramm Charterfahrt an den Generalstab lieferte die Stadt Pjedong am Palu (Korea) ihre Waffen einer russischen Streitwache ab. In der Stadt Pjedong wurden gegen 7000 Palu Provinz und Bourgois gefunden, welche für die Japaner vorrätig gehalten wurden. Am 9. Mai hatte eine andere Streitwache im Madabengash südlich von Pjedong ein Scharnhäusel mit einer kleinen japanischen-koreanischen Abteilung. Die Russen hatten keine Verluste. Am gleichen Tage begleitete eine russische Streitwache die Stadt Pjedong, wo man bedeutende Vorräte vorhanden und vernichtet. Eine dritte Streitwache hatte am 23. April 35 Werst südlich von Pjedong ein Scharnhäusel mit einer kleinen Abteilung, die Russen hatten keine Verluste. Eine andere Streitwache lag 10 Werst vor Ujion am Palu auf einer feindlichen Abteilung, bestehend aus 200 koreanischen Soldaten und 200 japanischen Soldaten in koreanischer Uniform. Der Feind hatte auf einer kleinen Höhe Stellung genommen. Nach einem heftigen Gewehrschlag zog sich die feindliche Abteilung zurück. Die Russen hatten 1 Mann verwundet und 7 Wiederholungen.

Ein Telegramm des Generals Sadarov vom 8. Mai lautet: "Die Japaner bleiben, naddem sie Königswang-Leng belegt haben, dort; sie haben Streitwachen auf dem Hauptweg nach Lianjiang und auf beiden Seiten davon ausgesetzt. Amwandkarvan wurde von den Japanern am 6. Mai eingenommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Mai. Die Bädergelellen beschlossen mit 2643 gegen 104 Stimmen, sofort in den Streit einzutreten.

Göttingen, 11. Mai. Der Assistent des botanischen Instituts wurde wegen Unterschlagung von 15 000 ML verhaftet. Über sein Vermögen wurde ein Haftbefehl eröffnet.

Strasburg i. C., 11. Mai. Zwischen deutschen und italienischen Ziegeleiarbeitern kam es in

Oberwiesheim zu einer blutigen Schlägerei. Es gab schwere und leichte Verwundungen auf beiden Seiten.

Bordeaux, 11. Mai. Die Schiffsoffiziere erklärt sich mit den ausländischen Offizieren in andern Hafenständen solidarisch für den Fall, wenn ihre Schiff Ladungen nach den vom Ausland betroffenen Häfen nehmen würden.

Literarisch.

Postbus, Roteine für den Post- und Telegraphenverkehr, Versendungs- und Zollordnungen, Tarife aller Art für den In- und Auslandserwerb einschließlich eines Vereinshafes mit 15 000 Poststellen nebst Sonnenstel, Umrechnungstabellen für Volt-anneleungen, Straßennetzplan von Berlin usw. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von M. Schmidt. Überpostkartenlager in Köln. Preis 90 Pf. Verlag Postdruckaufnahmen in Schrimm.

Schiffahrts-Nachrichten

vom 10. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Postb. „Main“ n. Cuxa b., in Havanna angel.
Postb. „Sceptile“ n. Olaien b., in Cuxa angel.
Postb. „Reimer“ n. Australien b., in Wedelade angel.
Postb. „Gera“ n. Australien b., in Wedelade angel.
Schiff „Mayer Wilhlem“ von Grönau nach Rio v. Apoldi.
Schiff „Astrid“ von Wilhelmshaven nach Rio v. Apoldi.
Postb. „Graue Auer“ Gouvernor vollzerrt.
Postb. „Wittenberg“ n. Brüllien b., v. Antwerpen a.
Postb. „Albin“ von Romant L. Lübeck vollzerrt.
Postb. „Gneisenau“ n. Australien L. Lübeck abgez.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamburg.
D. „Julian“ gestern von Kiel nach Rotterdam.
D. „Schönfeld“ heute von Rotterdam nach Hamburg.
D. „Neidenfeld“ heute von Dover nach Hamburg.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Bremen.

D. „Julian“ gestern von Kiel in Rotterdam.
D. „Schönfeld“ gestern von Rotterdam nach Bremen.
D. „Mercur“ gestern von Bielefeld nach Bremen.
D. „Neider“ heute von Bremen nach Kopenhagen.
D. „Pax“ heute von Bremen nach Kopenhagen.
D. „Tiamo“ heute von Stettin in Rotterdam.
D. „Planet“ heute von Rouen in Bremen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Kiel.

D. „Reiter“ gestern von Hull nach Bremen.
D. „Wannheim“ gestern v. Steine nach Petersberg.
D. „Germania“ gestern von Bremen nach Kiel.
D. „Albatros“ gestern von Kiel nach Kopenhagen.
D. „Soden“ gestern von Kiel nach Kopenhagen.
D. „Albatros“ gestern von Bremen in Hull.
D. „Neuland“ gestern von Cuxland nach Hull.

Des Himmelsahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer des „Nord. Volksblattes“ am Freitag den 13. Mai.

Achtung! Arbeiter! Bürger!

Das Konfektions-Geschäft von M. Jacobs, Bant

an erster Stelle bei Pfingst-Einkäufen zu brüderlichkeit, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle zu empfehlen!!

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des am 4. April d. J. verlorenen Bürgers Niedrichs Beder, Eileins in Schaar werden aufgefordert, mir bis zum 20. d. Mts. beziffernde Rechnungen über ihre Forderungen zu kommen zu lassen. Schulden des Nachlasses wollen bis dahin an mich Zahlung leisten.

Bant, den 10. Mai 1904.

G. Schmittens, Rechnungsteller.

An Sonnabend den 14. Mai sollen in Todenwälder Gasthof eine große Partie diverse

Topfpflanzen gegen Barzahlung verkauft werden.

Zu verkaufen
30 bis 40 Stück
große und kleine

Schweine

A. Wessels, heppens.

Zu verkaufen

eine fast neu einhäusige Betstelle mit Wirtschaft, preiswert.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
mehrere hochtragende sowie
frischmilde

Kühe

A. Wessels, heppens.

Zu vermieten

eine vierräumige Unterwohnung mit

Stall, Keller und Gartenland, Preis

monatlich 18 Mark.

G. Franzen, Genossenschaftsstr. 18,

Hinterhaus.

Zu vermieten

auf sofort eine dreiräumige Ober-

wohnung. Preis 15 M.

Poullstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine kleine vierräumige

Überwohnung an kleine Familie.

Monatlich 11 Mark. Dasselbe gutes Logis

für zwei junge Leute.

G. Apfelm., Alte Wih. Str. 13a.

Zu vermieten

ein sehr möbliertes Wohn- und

Schlafzimmer.

Wollermann, Nordstr. 1.

Zu vermieten
auf sofort eine vierräumige Unterwohnung und zum 1. Juli eine dreiräumige Überwohnung.

E. Siems, Berl. Börsestr. 8.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine schöne dreiräumige Überwohnung

Thelenstr. 12.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches Dienstmädchen gegen hohe Lohn.

A. Hillmann, Sodener Hof,

Chausseestraße.

Zude

sucht per sofort eine

Mädchen gegen hohe Lohn.

Selbige zahlen keine Gehalts.

W. Bäppelmann, B. B.

Aufertigung von Fertigkeiten,

Erkundungen, Inventarien etc.

Beteiligung von Forderungen,

Vertretung in Civilprozessen,

Erbschaftsregulierungen,

übernimmt

Mandatar Witte,

Bant, alte Wih. Str. 32.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes Fahrrad zu

20 u. 35 M., sowie ein Damenzrad

zu 45 M.

Berl. Roomstr. 9, 1. Et.

Incasso

Vertreibung von Forderungen

übernimmt

Otto Radicke

bedeutiger Bücher-Revior

Roomstraße 44, 1. Et.

Naethers

Naethers

Reform - Kinderwagen.

Das Schönste und Beste was

je geboten wurde.

Als Sitz- und Liegewagen zu

benutzen.

Neueste Muster. Größte Auswahl.

Billigste Preise.

J. Egberts,

Grosses Geschäftshaus.

Incasso

Vertreibung von Forderungen

übernimmt

Otto Radicke

bedeutiger Bücher-Revior

Roomstraße 44, 1. Et.

Zu verkaufen

eine noch gut erhaltene

Fahrrad.

Offeren mit Preisgabe an die Ex-

pedition dieses Blattes.

Malergehilfen

W. Strahlendorff,

Bismarckstr. 36 d.

Gesucht

auf sofort einen **Lehrling**.

Joh. H. Pöpfen, Schmiedemstr.

Sedan.

Gesucht

eine **Tran** für die Morgenlunden.

M. Böckner, Mühlgelände,

Wittener Straße 24.

Geschäfts- u. Grundstücks-

An- und Verkäufe

vermittelt

Mandatar Witte,

Bant, alte Wih. Str. 32.

Zu verkaufen

zwei gut erhalten Fahrräder zu

20 u. 35 M., sowie ein Damenzrad

zu 45 M.

Roomstraße 44, 1. Et.

Zu kaufen gesucht

eine noch gut erhaltene

Fahrrad.

Offeren mit Preisgabe an die Ex-

pedition dieses Blattes.



Es gibt kein frohes Pfingstfest!

wenn man nicht in einem **neuen modernen Anzug oder Paletot** erscheint!
Mein hierorts ältestes, **größtes** und bestrenommiertes Konfektions-Haus bietet Gelegenheit zu **billigen Einkäufen** und
empfiehle ich daher mein **großartiges Lager**

feinster moderner Frühjahrs- und Sommer-Garderobe

in tadeloser Ausführung und **vorzüglicher Passform** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

| | |
|---|--------------|
| Sommer-Paletots | 12.00 |
| in modernen Mustern, schwarz, gestreift und hellfarbig, von Mark 36.00 bis | |
| Rock- u. Gehrock-Anzüge | 20.00 |
| in feinsten Ausstattung, echt schwarz Rammgarn und Tuchstoffe, von Mark 58.00 bis | |
| Knaben-Anzüge, Mäzenauswahl, jede Größe, enorm billig. | |

| | |
|---|--------------|
| Elegante Jackett-Anzüge | 12.50 |
| in hochmodernen gefreiten Stoffen, gerade und läufige Taichen, von Mark 24.00 bis | |
| Elegante Jackett-Anzüge | 15.00 |
| in schwarz Crepe, Cheviot und Rammgarnstoffen, von Mark 42.00 bis | |
| Einz. Hosen, Mäzenauswahl, hell und dunkel von M. 15 bis 2.50. | |

Konfektions-Haus M. KARIEL.

6 Neue Wilh. Strasse 6. ~ Enorme Auswahl: Strohhüte, Spazierstücke. ~ 6 Neue Wilh. Strasse 6.

Kaufmännisch. Verein
„Rüstringen“, Bant.

Am Montag den 16. Mai:
Versammlung

im Bant. Rathause.
— Zages-Ordnung: —
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Handelschule betreffend.
3. Vortrag.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Hans Meier.

Gestohlen wurden mit in der Stadt vom 9. zum 15. d. Mrs. 10 d. Büchner.
Kaufunfallgeber erhält Belohnung.
A. Rohlf,
Heppens, Mühlenweg 13.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes Kindergeschenk mit Gummireifen. Sankt-Johannstr. 4, 3 Kr.

Zu verkaufen
eine Bettstelle mit Matratze.
Tommeleb, Raaffstr. 8, 2 Kr.

3 Serien unserer Schürzen-Auslagen
haben **Riesen-Erfolg!!!**

Wirtschaftsschürzen
mit und ohne Träger
47 Pf.

Zierschürzen
weiß und bunt
35 Pf.

Kinderschürzen
zu 45 und 50 Pf.
24 II. 36 Pf.

— Vorrat noch ca. 600 Stück. —

Friedeberg & Co. • Wilhelmshaven •
Marktstrasse 13.

Stadttheater Wilhelmshaven.
Am Mittwoch den 11. Mai

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen v. A. Bechtold.

„Friedrichshof“, Bant.

Freitag den 13. Mai:

zu ermäßigten Preisen

Die Zwillingsschwester

Urhörspiel in 4 Aufzügen von E. Golda.

Biochemischer Verein.

Rüstringen Wilhelmshaven.

Sonntagnachmittag den 14. Mai,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (S. Rath).

Möbl. Zimmer frei. Marktstraße 29 b, 3. Et. L.



Abteilung Schuhwaren.

• • • Gelegenheitsposten. • • •

Prima Rohleder-Damen-Hausschuhe mit Absatz, ohne Spange, mit Lederklappe und Lederbrandföhle, Wert 3,75 Mk. **jetzt 3,00 Mk.**

Prima Rohleder-Damen-Spangenschuhe, genäht und genagelt, mit Lederklappe und Lederbrandföhle, Wert bis 4,50 Mk. **jetzt 3,50 Mk.**

Prima Rohleder-Damen-Halbschuhe, zum Knöpfen und Schnüren, genäht und genagelt, stark verarbeitet, Wert bis 4,75 Mk. **jetzt 3,75 Mk.**

• • Nur solange der Vorrat reicht! • •



Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gründlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Buchhandlungsfesten
für einen Monat einschl. Versandkosten 70 Pf., bei Schreibsalong 60 Pf.; durch
die Post abgegeben vierfachjährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich
75 Pf. einschl. Versandkosten.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Aufserdem werden die fünfzehnmalige Karpusseile über diesem Raum für die De-
monstration im Wittenberger Volksmuseum und Umgegend sowie für die kleinen rech-
tigen 15 Pf. für die sonstigen auswärtigen Abonnenten mit 20 Pf. berechnet; bei
Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Aufserdem für die lau-
genden Nummern müssen bis 11 Uhr in der Expedition ausgetragen sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — **Geschäftsräume:** Nr. 58, Am Wilhelmshafen. — **Pillai-Expeditionen und Annahmestellen:** Bant: G. Buddenberg'sche Buchhandlung, Peterstraße; Heppens: G. Sadermüller, Oberstraße; Jever: A. Hinrichs, Mönchenhof 61; Barel: C. Weise, Schäferstraße; Cuxhaven: L. Heitmann, Hollerste; Zwischenhausen: R. Döring, Buchholz; Augusteum: H. Höfle, Am Kanal; Brunsbüttel: B. W. d. W.; D. Seggermann, Werftgasse 2, Wilhelmsburg; Bremen: W. Kintzel, Elisenstr. 1; Bremen: Carl Pauli, Große Wallstraße 18; Leer (Ostfriesland): A. Meyer, Rückertstr. 44; Steyer (Ostfriesland): Georg Antonius; Husum (Sylt): H. Sedemann; Bögenhafen (Holstein): S. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Kuhlmann, Kirchholzstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Mehlke, Oberstein (Wittenberg); Conrad Ziemen.

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 12. Mai 1904.

Nr. 111.

Zweites Blatt.

Bebels Kritik der politischen Weltlage.

87. Sitzung des Deutschen Reichstages vom 9. Mai 1904.

Am Bundesstaat: Arno v. Stengel; später Graf Eichhorn, Arno v. Richthofen, von Tropf und Dr. Strobel.

Zunächst wird die dritte Erfung des Neuen Staatsrechts vorgenommen.

Schaffensfreiheit Arno v. Stengel erklärt, daß die verbandliche Regierung trotz schwerer Bedenken den neuen Reichsstaatsvertrag vorgenommene Änderungen zu stimmen würden. An der so gestalteten Vorlage sei immerhin ein dankenswertes Fortschritt und eine wertvolle Grundlage für weitere Verfeinerung im Reichsstaatshaus.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Der Reichstag wird nimmermals die Wege betreten, die der Bundesrat in der Finanzreform eingeschlagen will. Unter allen Umständen muß an den Materialarbeitsheften der Reichstag nicht gelöst werden.

Abg. Dr. Kardorff (SPD): meint, daß neue Steuern unvermeidlich seien und daß seine Partei sie auch gerne bewilligen wolle.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD) betont gleichfalls, daß Herr Dr. Bischöfle nicht im Namen des ganzen Reichstags seine Erfahrung abgegeben habe.

Abg. Dr. Müller-Sagow (SPD): findet die Ausführungen Bischöfles ungerecht. Die Ausführungen Bischöfles sind gut, doch ist die Verbindung der Einzelheiten mit dem Reich durch die Materialarbeitshefte nicht gelöst worden.

Abg. Arntzen (SPD): betont, daß seine Partei die Materialarbeitshefte nicht gelöst möchte.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Betont, daß unterstaatliche Anklage sollte es das ganze Haus begraben, wenn die Regierung auf eine Verbesserung der Reichsfinanzen hinarbeitet.

Abg. Arntzen (SPD): betont, daß seine Partei die Materialarbeitshefte nicht gelöst möchte.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): betont, daß nach jeder Richtung die weitere Stellung zu Aenderungen im Rahmen des Reiches vor.

Damit schließt die Generalabstimmung. Die Vorlage wird nach den Beschlüssen weiterer Erfung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freiheitlichen unverändert angenommen.

So folgt die dritte Erfung des Gesetzes.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-
men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer politischen Stützung in Europa entspringt, er-
klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,
die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

durchgesetzt worden waren, nur durchaus hinfällig.

(Der Reichskanzler und Staatssekretär Lehr. v. Rich-
thofen betreten den Saal.) Seitdem hat der deutsche Kaiser aus die Ansprüche des Reichsvereinigten von Karlsruhe mit dem Namen des Reichs, Westfalen und
Schlesien, und Sachsen ausgebrochen, über den
Bundesträger hinweggenommen, um gerüttelt zu sein, falls der Friede gefordert werden sollte.

Einige Tage später hat dann der Kaiser bei Ein-
weihung der neuen Reichsbahn in Mainz die Hoffnung ausgeschieden, daß sie sich auch vollkommen
bewältigen würde, wenn sie zu ersten Transporten
benutzt werden sollte. Eine Neuerung haben zu
siebzehn verschiedenen Kommentaren aufgeworfen.

Dennoch sieht das Reichsamt zu unserem großen
Ruhm beispielhaft in Völkern, die Teil der konservativen
Kreise führen, die Seite an den großartigen Entwurf
der Reichsregierung, trotz schwerer Bedenken

der vom Reichstag vorgenommenen Änderungen
zu stimmen würden. An der so gestalteten Vorlage
sei immerhin ein dankenswertes Fortschritt und
eine wertvolle Grundlage für weitere Ver-
feinerung im Reichsstaatshaus.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Der Reichstag

wird nimmermals die Wege betreten, die der Bundesrat

in der Finanzreform eingeschlagen will. Unter allen

Umständen muß an den Materialarbeitsheften

der Reichstag nicht gelöst werden.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom Abg. Graf Merventin,

die er abgegeben hat.

Abg. Dr. Bischöfle (SPD): Ich in Bremen nom-

men, daß nach meiner Ansicht Deutschland einer

politischen Stützung in Europa entspringt, er-

klärte der Herr Reichskanzler diese Erfahrungen,

die auch in der Presse und vom

Hanssens Kaffee.

Anerkannte Vorzüge:

Feineres Aroma, besserer Geschmack, erheblich grösere Ergiebigkeit. ••

c. B. Hanssen, Gökerstrasse 10,
Kaffee-Spezialgeschäft mit Motor-Mahlbetrieb.
Keine Filialen.

Priets Möbel-Magazin

• Ostfriesenstraße 59 •

ist die beste u. billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen

sowie einzelner Erjähmöbel aller Art.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Einer sagt es dem Anderen
dass man seinen Bedarf an

Herren- u. Damen-Konfektion

nur in einem wirklich großen Kredithause, welches einem die größten Vorteile bietet, deuten soll. Deshalb sei hier ganz besonders auf das **größte am Platze befindliche**

Möbel- und Warenhaus

Marktstraße 41

hingewiesen. Größte Auswahl in
Herren-Jacken, Rock, Gehrock-Anzügen u. Paletots,
Damen-Kragen, Jackets, Kosümröcken, Blusen etc.

Neu aufgenommen:

Damen-Hüte

die ebenfalls bei billiger Preisnotierung auf
Kredit abgeben werde.

Möbeln, Spiegel, Polsterwaren u. Betten
in allen Gattungen zu den billigsten Preisen in
drei Etagen ausgestellt.

Größtes Möbel- und Waren-Kredithaus

Franz Brück

Marktstraße 41.



IV. Hessisch-Thür. Staats-Lotterie.

Lose zur 1. Klasse in allen Anteilen zu haben bei
Friedrich Paul, Städtisch konzess.
Geppens, Müllerstraße 51.

J. M. Valk Söhne e Norden.

Spezial-Abteilung:

Herren- und Knaben-Garderoben.

Vom Guten das Beste! •• Vom Neuen das Neueste!

| | | | |
|---|------|--|------|
| Herren-Anzug aus neuesten modierten Stoffen | 10,- | Frühjahrs-Paletot aus Marengo-Cheviot | 13,- |
| Herren-Anzug aus grau oder dunkel gebasteten Stoffen | 15,- | Frühjahrs-Paletot aus modierten Baumwolle | 20,- |
| Herren-Anzug aus schwarzem oder farbigem Cheviot | 17,- | Frühjahrs-Paletot aus mittel- u. dunkelgrauen Rammgarnstoffen | 25,- |
| Herren-Anzug aus mittel u. dunkelgrau gefärbtem Rammgarnstoffen | 20,- | Frühjahrs-Paletot aus alterreisigen Stoffen Erlös für Wahl 40 bis 30,- | 30,- |
| Herren-Anzug aus neuzeitl. englischen Stoffen, sehr dicht | 27,- | Herren-Hosen idemtidig sitzend, 2,50 bis 15,- | |
| Herren-Anzug aus seinem schwarz, Cheviot oder Rammgarn 40 bis 42,- | 24,- | Herren-Sommer- Lodenjoppen 2,50 bis 12,- | |
| Herren-Anzug wunderbare Neuheit in 30,- | 30,- | Lustre- u. Waschjoppen in allen Größen sehr billig. | |

Verkauf nur gegen Barzahlung.

J. M. Valk Söhne e Norden.

Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

Ziehung I. Klasse am 14. und 16. Mai.

Lose empfiehlt zu amtlichen Preisen

$\frac{1}{8}$ Mt. 3,50, $\frac{1}{4}$ Mt. 7,00, $\frac{1}{2}$ Mt. 14,00, $\frac{1}{1}$ Mt. 28,00

Betrieb auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen

staatlich konzess. Haupt-Kollektur

D. BEWIN

e Oldenburg i. Gr.
Schüttingstraße 14.

Besitzmehrlicher Redakteur. Dr. Jacob in Bant. Verlag von Paul Eng in Bant. Druck von Paul Eng & Co. in Bant.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Postauslieferung für einen Monat einschl. Beitragsporto 20 Pf., bei Schiffsabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierfachlich 2,50 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschl. Beitragsporto.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Ausdruck Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Post-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Bederitz; Hespenhöfe: G. Saderwasser, Bederitz; Döver: F. Hinrichs, Wöhrdewarf 61; Borsig: C. Mehe, Schüttstraße; Oldenburg: C. Helmman, Nellekens; Jülich: R. Döring, Buchholz; Angerhausen: H. Höller, Am Kanal; Borsig a. d. W.: D. Seggermann; Borsig a. Pilgram, Langenau; Borkum (Wittelsland): T. Dieringa; Borkeney: W. Kintel, Elenix; Emden: Carl Faust, Große Falderstr. 18; Leer (Ostf.): U. Meyer, Riehlstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Lüders; Basted (Hammer): H. Beckmann; Büderich (Hamm): A. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Auhmann, Rieckhoffstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Mehl, Oberstein (Büderich); Conrad Ziemer.

18. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Der italienische Minister Nasi.

Dem „Vorwärts“ wird aus Rom unter dem 5. d. Mts. gemeldet:

Der heutige Tag bezeichnet gewissermaßen den Abschluß der Alte Römer als eines politischen Ereignisses. Er bildet die ganze Angelegenheit in die Schrift des Geschichtsaales.

Heute ist der Bericht der Finanzkommission in der Kammer vertreten worden. Der Bericht ist gleichsam der Schlussstein des Grabgewölbes, in dem des Exministers Name und bürgerliche Existenz auf immer eingangs ist: denn die fünf Kommissäre bestätigten in allen wesentlichen Punkten die Ergebnisse des Berichts Saporito. Von irgend etwas, das den Anhaltspunkt für einen Rechtsversuch bilden könnte, ist nicht die Rede. Sie bestätigten die Unterdrückung von Kunstgegenständen, die rechtswidrige Anwendung der Bücher, die falsche Verwendung des Lehrer-Unterrichtsmaterials, die beispiellose Verwendung am Postwertzeichen und Telegrammen, die Anlegung von Modeln, die Verwendung von Arbeitslern, die der Staat bezahlte, zu Privatzwecken, die Herstellung der berühmten Kästen, kurz alle die zahllosen großen und kleinen Gaunerien, die Saporito zuerst enthüllt hat. Der Bericht beweist, daß die Unregelmäßigkeiten weit ausstrahlen und von mehreren beteiligten Behörden stiftlich gewesen sind. Er hebt auch hervor, daß Römer von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß sich seine Verwendung auf absteigender Ebene befand. Auch hat der Ober-Rechnungshof in einem Jahre (1902/03) 2551 Dokumente des Unterrichtsministeriums gar nicht, 2322 nur nach vorherigen Umänderungen bestätigt, während für alle zwölf Ministerien zusammen (einschließlich des Unterrichtsministeriums) 9924 Dokumente die Bestätigung verlangt, 8795 nur nach erfolgter Änderung erteilt wurde.

Die Finanzkommission fügt ihre Schlüpfungen in folgenden Worten zusammen:

„Die Erhebung hat also ergeben, daß im

Ministerium des Unterrichts während der zwischen dem 14. Februar 1901 und dem 4. November 1903 liegenden Periode Unregelmäßigkeiten stattgefunden haben: Vergabeung öffentlicher Gelder sowie Handlungen, die den Charakter von Verbrechen tragen.

Hat der Minister die administrative und moralische Verantwortung für diese Handlungen? Ohne Zweifel, ja, nicht nur, weil er sie fast alle durch seine Unterschrift sanktioniert, sondern auch, weil sie von Personen ausgeführt wurden, die er freiwillig außerhalb des Verwaltungspersonals wählte und die er mit seiner Autorität als Minister dachte, ohne ihr Vorleben genau zu kennen und ohne ihre Tüchtigkeit zu überwachen. Was die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Ministers betrifft, so ist es nicht unerlaubt, uns darüber zu äußern, denn weder eine Erhebungskommission, noch die Kammer hat ein Recht oder verfügt über die geeigneten Mittel, die Verantwortlichkeit auf diesem Gebiete festzustellen. Leider können wir sie nicht aufschließen und unterbrechen daher der Kammer folgenden Schluß:

„In den oben dargelegten Unregelmäßigkeiten und verbrecherischen Handlungen hat die Kommission nicht allein die administrative und moralische Verantwortung des Ministers festgestellt, sondern sie kann auch eintreter Verantwortlichkeiten nicht ausschließen, deren Feststellung anderen Behörden obliegt, und schlägt daher, auf einstimmigen Beschluss, die Überweisung der Dokumente an die Gerichte vor.“

ges.: Capelli, Brampolini, Chiapuzzo, Gorio, Torrigiani.

An diese für Römer absolut zermalmende Schlußfolgerung schließt die Kommission noch einige Erwähnungen, die sie als allgemeine verwaltungstechnische Lehreng aus ihrer Erfahrung gewonnen hat. Sie baut auf diese Erwähnungen folgende Forderungen: 1. die Regierung möge schleunigst den Ministerien abholzen, die sich im Verwaltungswesen bei der Aufsicht Römer gesetzt haben, 2. sie möge die einzelnen Ressorts des Budgets scharfer abgrenzen, um der durch die Elastizität der Bestimmungen möglich gewordene mißbräuchliche Verwendung

der Gelder ein Ende zu setzen, 3. der Ausdruck der Rechnungsabschriften mäßige Bestimmungen treffen, um die schleunige Nachprüfung des Kommissionsbudgets der einzelnen Ressorts zu ermöglichen, besonders bei den Kapiteln, in denen das Präventionsbudget überschritten wurde.

Gerichtliches.

Unstiftlicher Lehrer. Die Strafammer in Bremen verurteilte den 37jährigen verheiraten Lehrer Max Schäfer aus Bremen wegen Stiftlichkeit an Schulmädchen zu 2½ Jahren Gefängnis. Schäfer war zum 1. April als Rektor in Gaffeln (Ranftig) gewählt worden.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Unstiftliche Literatur. Zu einem internationalen Kongreß gegen die unstiftliche Literatur luden namens des allgemeinen Konvents der deutschen Stiftslehrvereine die Vorlesenden, Vic. Weber (Münden-Glabbech) und Victor W. Philipp (Berlin), ein. Der Kongreß soll am 5. 6. und 7. Oktober in Köln stattfinden. Wenn man einen Rückblick von den Einberufenen auf die Natur des Kongresses ziehen darf, scheint es sich hier um eine Vertreibung zu handeln, den Boden für eine neue lex Heinz vorzubereiten. Diesem Vorhaben möchte schon im Reime widergesprochen werden. Wer die „Kunstanhäufungen“ der deutschen Reactionäre kennt, weiß, wie schnell sie bei der Hand sind, Schöpfungen einer freiweltlichen und nur in der Freiheit lebensfähigen Phantasie für „unstiftlich“ zu erklären.

Aus Nah und Fern.

Wegen Herrschärfewindels. Ist in Berlin ein russischer Ingenieur Samowrat verhaftet worden, der während seines Aufenthalts an der Riviera einer Französin die Ehe verprochen und bei dieser Gelegenheit 20.000 M. abgeschwindelt hatte. In Wahrheit dachte er gar nicht daran, die Französin zu heiraten, sondern amüsierte sich mit seiner Geliebten auf Reisen, zuletzt in Berlin. Bei dem Verlust, die Französin abermals um 5000 M. zu prellen, wurde er von der Kriminal-

Tatwaffe gewesen? Habe ich Sie nicht immer als den mit Heiligkeiten vertraut? Sie werden keinen treueren Freund, keinen deßser Amtsvollzogen trennen als mich. Was wir mit einander vertragen, bleibt unter uns!“

Tallien erwiederte den Händedruck und sagte dann unvermittelt:

„Madame, sind Sie schon einmal in Paris der Marquise de Fontenay begegnet?“

„Ich war nur kurz Zeit in Paris, seit Oktober 1792 — ein Jahr! Ich bin mit sehr wenig Aristokratien zusammengekommen.“

„Madame de Fontenay ist die Tochter eines Madrider Bürgers, eines Bankiers, der später in den Adelsstand erhoben wurde. Bin ich gut unterrichtet, so jubilat sie revolutionär. Denkt und lebt in beständigem Zwiste mit ihrem Manne. Sie kommen eigentlich nur zu dem Zwecke nach Bordeaux, um sich Scheiden zu lassen. In Paris würde eine solche Scheidung zu großem Aufsehen heraufgerufen haben. Wenn Sie sie gehehen haben, werden Sie mir behaupten, daß es kein reizenderes, kein deauenderes, kein entzückendes Leben in Paris, ja, in ganz Frankreich gibt!“

„Das ist sehr viel gesagt und beweist, wie hoch Sie sie einschätzen!“

„Ich war noch sehr jung, als ich Sie zum ersten Male sah — ich war Schriftsteller und sollte mit einer Korrektur den Dichter Le Brun-Binder suchen. Ich fand ihn im Atelier von Madame Vigée-Le Brun, die gerade beschäftigt war, die linke Hand an ein Portrait der Marquise de Fontenay zu legen. Ich mußte auf die Korrektur warten, und während dieser Zeit habe ich mit ihrer göttlichen Füge tief ins Gedächtnis eingeprägt. Ich habe sogar einen Augenblick mit ihr gesprochen. Seit dieser Zeit konnte ich

polizei, die auf ihn aufmerksam gemacht worden war, verhaftet.

Haare auf den Zähnen. In einem Gerichtsbericht hatte der Redakteur unseres Frankfurter Parteorgans von einer Frau die Wendung gebraucht, sie habe Haare auf den Zähnen. Die Frau fragte und entwiegte sich vor dem Schiedsrichter mit dem Sünden auf folgende Ehreklärung: „Nächsten ich mich nunmehr verächtlich überzeugt habe, daß die Wendung in dem betreffenden Gerichtsbericht, Frau Eich habe „Haare auf den Zähnen“ nicht den Tatfachen entspricht, bin ich gern bereit, diese Behauptung zurückzunehmen.“

Handel, Gewerbe, Verkehr, etc.

Bedingung. Die Ausführung von Kaimauerarbeiten auf der Kaiserlichen Wester zu Wilhelmshaven soll am 24. Juni 1904, vormittags 11½ Uhr, verhindern werden. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Wester an, werden auch gegen 4,50 M. vorstellig verhandelt. Gehöre um Überprüfung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Wester zu richten.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dies Verlag) ist soeben das 22. Heft des 22. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Hefts geben wir hierzu: Kritische Bedenken. — Der Waffenkreis der Eisenbahner in Ungarn. Von einem kleinen Kärtchen in Theorie und Praxis. Von Heinrich Höfterscher Materialismus und Religion. Von Rommel (Wendes, Holland). (Schluß) — Der erste deutsche Transportabteilungskongreß. Von Oswald Schumann. — Literarisches Rundschau: Moderne deutsche Poet. Herausgegeben von Hans Bergmann. Von Ernst Kreossal. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postamtstalten und Kolporten zum Preise von 2,25 M. pro Quartal zu beziehen. In der Zeitungsliste der Postamtstalten ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 5575 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nicht pro Quartal abnommen werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern liegen jederzeit zur Verfügung.

Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!

Aus der Schreckenszeit.

Roman von Jan ten Brink. Deutsch von Georg Göttsche. (37. Fortsetzung.) — (Abdruck verboten.)

Als Vacombe sich entsezt hatte, rieb sich Madam sehr aufgerichtet die Hände. Mit einem vielfachen Lächeln wendete er sich an Tallien und sagte:

„Ich bin sehr erfreut, Bruder Kollega! Wie Ihnen haben Sie mich zu Vacombe gefragt: „Madame de Fontenay!“ Es ist der alte Adam! Sie müssen eine besondere Sympathie für diese Bürger empfinden, sonst hätten Sie sie nicht so genannt. Das ist wohl mich sehr!“

Tallien war in dem vergoldeten Armsessel zurückgesunken. Abermals leuchtete es wie Zorn in seinen funkelnden grauen Augen auf. Er antwortete sehr trocken:

„Und das will wissen warum!“

„Ach, mein Bruder, weil ich, offen gestoßen, mich vor Ihnen ein bösen gefürchtet habe. Sie sind doch ein wütender Terrorist, doch ich mich manchmal etwas belustigt fühle. Sie haben sich hier ganz gut eingeföhrt: alle Kirchen, alle Börsen sind ausgeleert. Mich beschäftigt zuweilen die Angst vor einer Reaktion in einer so großen Stadt mit einer so großen Mehrheit von Griechen und Reactionären. Es ist noch nicht lange her, daß die Griechen in Lyon unseren Geschwimmegesetzen Châtel guillotiniert haben. Ich bin also sehr erfreut zu bemerken, daß Sie sich für das Schicksal von Gefangenen interessieren, die durch übertriebenen Dienstleister ihrer Freiheit beraubt wurden. Ich schließe mich allem an, was Sie zu Vacombe gefragt haben.“

Das Gesicht Tallien hellte sich allmählich auf. Er kannte seinen Antagonisten Madam. Tro

seine heftigen Reden war noch etwas von dem früheren Prediger an ihm hängen geblieben. Er diente dem Schrecken trostlos seines Abhebens vor dem Blutergüssen. Er bemühte sich, immer zur Humanität und Gerechtigkeit zu ermahnen. Sein Herz und seine Abneigung gegen das Cölibat hatten aus dem Priester Madam einen heftigen Vergatterle gemacht. Aber diese Heftigkeit war eine Maske, hinter der sich viel Weisheit verbarg.

Tallien stand auf und ging zu Madam. Das Dielenzimmer bot Raum genug, um zu zweien einen Spaziergang zu machen, wie sie oft taten, wenn sie über ernsthafte Dinge zu beratschlagen hatten.

„Mein lieber Madam, ich glaube, daß Sie es aufsichtig meinen, denn sonst würden Sie sich nicht so unsozial auslassen. Wir Jacobiner sind keine Mehrheiten republikaner, im Gegenteil, wir müssen sie verhindern und austreiben. Das Konvent und die Republik mögen uns dankbar sein für das gut begonnene Werk. Aber wir müssen ausarbeiten! Ich glaube indessen der Beschuldigung der beiden Fontenays nicht zustimmen zu dürfen — sie ist ein Widerspruch.“

Madam lachte Tallien auf die Schulter.

„Sie ist jedermann, daß Sie sich für dieses Paar interessieren.“

Tallien blieb stehen und ergriff Madams rechte Hand.

„Es ist jedenfalls auch notwendig“, — antwortete er — „daß wir beide einig bleibem. Wenn ich auf Ihre vollkommenen Taktiken rechne kann, werde ich Ihnen die Motive meiner Handlungswweise erklären. Wir sind beide sehr aufeinander angewiesen.“

Madam streckte ihm beide Hände entgegen und rief aus:

„Bin ich nicht immer der Bewunderer Ihrer

Talente gewesen? Habe ich Sie nicht immer als den mit Heiligkeiten vertraut? Sie werden keinen treueren Freund, keinen deßser Amtsvollzogen trennen als mich. Was wir mit einander vertragen, bleibt unter uns!“

Tallien erwiederte den Händedruck und sagte dann unvermittelt:

„Madame, sind Sie schon einmal in Paris der Marquise de Fontenay begegnet?“

„Ich war nur kurz Zeit in Paris, seit Oktober 1792 — ein Jahr! Ich bin mit sehr

wenigen Aristokratien zusammengekommen.“

„Das ist sehr viel gesagt und beweist, wie hoch Sie sie einschätzen!“

„Ich war noch sehr jung, als ich Sie zum ersten Male sah — ich war Schriftsteller und sollte mit einer Korrektur den Dichter Le Brun-Binder suchen. Ich fand ihn im Atelier von Madame Vigée-Le Brun, die gerade beschäftigt war, die linke Hand an ein Portrait der Marquise de Fontenay zu legen. Ich mußte auf die Korrektur warten, und während dieser Zeit habe ich mit ihrer göttlichen Füge tief ins Gedächtnis eingeprägt. Ich habe sogar einen Augenblick mit ihr gesprochen. Seit dieser Zeit konnte ich

nie wieder vergessen. Ich habe tausendere Kniffe und Schläge angewendet, um sie mir aus einem Moment zu sehn. Ich trug mit dem Hausmeister des Marquis, einem gewissen Saint-Flour, ein Freundschaftsvertrags an; dieser befreite ich zu dem heiligen Evangelium unserer Revolution und forderte ihn täglich über die Marquise aus. Es gelang mir, sie hin und wieder zu sehn, und jedesmal loderte das Feuer der Bewunderung und Leidenschaft in mir höher empor —“

„Wie wäre es ebenso ergangen?“

„Als ich 1791 Factor in der Druckerei des „Monteur“ wurde, und mein Blatt, der „Freund der Bürger“, mit Hilfe der Jakobiner zu blühen begann, wurde mein Einfluß auf meinen Freund Saint-Flour immer größer. Ich erfuhr alle Geheimnisse der Familie . . . ich wußte, daß die Bürgerin Fontenay mit ihrem Manne in Untreue lebte. Sie verbargen sich meistens auf einem kleinen Landgut zu Fontenay-aux-Roses, wo der alte Marquis an heftigen Schlägen litt. Gerade zur damaligen Zeit durfte ich des Glücks teilhaftig werden, Freundschaft zu schließen mit der Heldin der Revolution, mit Théroigne de Mericou, die nicht minder schön und hinzehend war, wie die Bürgerin Fontenay.“

„Aber letzter Einfluß war schon so groß, daß ich die edle Liebe Théroigne, die sie mir in einem unbekleideten Elan ihrer Leidenschaft anbot, abwehrte . . . die Fontenay allein hatte ein Recht auf mein Herz!“

„Das ist sehr merkwürdig und charaktervoll! Daran erkennst man so recht wieder die Herrschaft des mächtigsten der Olympischen Götter . . . Gatos! . . .“

(Fortsetzung folgt.)



Oeffentliche Bürgerversammlung

am Sonnabend den 14. Mai,

abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Herrn Willmann („Friedrichshof“).

Tagesordnung:

1. Der Bebauungsplan der Gemeinde Bant. Referent Herr Gemeindebaumeister Mannen.

2. Diskussion.

3. Polizeiverordnung der Gemeinde Bant.

Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ganz besonders aufmerksam machend, bitten um zahlreichen Besuch.

Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine

Bant, Neubremen, Sedan.

Sohlen-

Anschlisse aus fernigen festen eichengegerbten deutschen und chilenischen Fabrikaten, von gräßlichem Haltbarkeit, sowie schönen brauchbaren Sohleder-Abfall — erhält man zu bekannten billigsten Preisen in den

Lederhandlung von C. Ocker
Altheppens, am Markt.

G. Müller, Uhrmacher,

Bant, Werkstraße 21,
hält sich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen an Taschen- und Wanduhren weiter empfohlen. Von gute Ausführung bei billigen Preisen.

Formulare zur Schulden-Angabe

find vorläufig in der
Exped. d. Vorst. Volksbl.

Als besonders billig empfohlen:

Feinen Jäger, Pf. 20 Pf., 10 Pf.

für 135 M.

Gemahlerne Schallzucker, Pf. 20 Pf.

Hutjader, Pf. 23 Pf., bei ganzen

Bröder, Pf. 21 Pf.

Würzelzucker, Pf. 24 Pf.

Rambis Ia, Pf. 34 Pf.

Rambis IIa, Pf. 30 Pf.

Ferner:

Seifenspülzer, Dr. Thompsons, 1 Pfat.

13 Pf., 2 Pfäte 25 Pf.

Seifenspülzer „Curela“, 1 Pfate 13 Pf.

2 Pfäte 25 Pf.

Seifenspülzer, 1 Pfate 10 Pf., 3 Pfäte

25 Pf.

Raffee-Glaz von Weißer & Diller,

Dose nur 25 Pf.

Enameline, kleine Dose 8 Pf., große

Dose 20 Pf.

Putzromade von Feig Schulz jun.

Dose 6 Pf.

Johann Krieger

Neuende.

Der Seifenverkauf

Börsenstrasse 29

wird noch bis Ende dieser Woche fortgesetzt und bietet sich allen Hausfrauen eine günstige Gelegenheit, da die Seifen unter Zährl. preisen verkauft werden.

Abfallseife Pf. 13 Pf.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine fünfstufige zweite Etagenwohnung und zum 1. Juli oder später mehrere vier- und fünfstufige dito, sämtlich mit abgesch. Korridor und Balkon an ruhige Bewohner. Treppeneinigung und Beleuchtung wird vom Hauswirt betorgt. Verh. Gordien, Mittelstraße 40.

Zu vermieten

mehrere drei- und vier-, Wohnungen, Richter, Mittelstraße 21.

Zu vermieten

vierstufige Wohnung.

Z. Martens, Bant, Peterstr. 44.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünfstufige Wohnungen.

N. Sievers, Bant, Peterstr. 41.

Gutes Logis zu vermieten.

Bördestraße 32, u. r.

Logis für zwei junge Lente.

Altheppens, Louisenstraße 3.

Habe jetzt
Telephon-Anschluß Nr. 540.

Dr. med. Falk,
praktischer homöopathischer Arzt,
Peterstr. 43, 1. Et., Ecke Uhländstr.

Gesucht

auf sofort mehrere tüchtige Bäckereifellen.

A. Reich, Bismarckstraße.

Gesucht

auf sofort oder später ein Schmiede-

schling.

Gebr. Hinrichs, Schmiedestr.

Malergehilfen gesucht.

Karl Spaemann, Mellumstr. 5.

Tüchtige Malergehilfen

gesucht. Dr. Fischer, Wallstr. 15 a.

Tüchtige Malergehilfen

gesucht. Carl Neuse.

Tee.

Nr. 1, Pf. 1,20 M.

Nr. 2, häftig, Pf. 1,60 M.

Nr. 3, seine fräsigste Mischung, Pf. 2 M.

Nr. 4, Pf. 2,40 M.

Nr. 5, Pf. 3 M.

Geschenke aus mir besten Sorten gesiebt, kein Staub, Pf. 1,20 M.

empfiehlt

Johann Krieger

Neuende.

Empfiehlt mich zum

Waschen und Reinmachen.

Rein-Wlh. Str. 40, 2. Et. 1.

Auf nach Waddewarden

heigt es am 2. Pfingsttage, den 23. Mai!

— Dort ist —

Grosses Radfahr-Fest!

bestehend in 25-km-Fahren, Renn-, Langsam- und Saal-Fahren. Wertvolle Ehrenpreise!

Grosses Konzert, Volks-Belustigungen und Ball.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es laden freundlich ein

Der Radfahrerverein Waddewarden. W. Zwitters.

Arbeiter!

Viele Euch nur von organisierten Gewerken bedienten, verlangt Kontrollfarbe Friseur-Verband.

Stadttheater Wilhelmshaven.

Kaiseraal.

Donnerstag den 12. Mai

(Himmelfahrt):

Hervorragende Lustspiel-Rovität!

Reu! Reu!

Die Zwillingsschwester

Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Zulda. Repertoirestück des Lessing-Theaters in Berlin u. aller namhaftesten deutschen Bühnen.

— In Vorbereitung: —

Niobe.

Größter Radfahrtag! Schwant in drei Alten nach Paulsen von Oscar Blumenthal.

Achtung!

Handels- u. Transport-Arbeiter

Die Sammelkisten des Transportarbeiter-Kongresses sind unbedingt an Kolleg Simeus abzugeben, ebenso die Märscharten.

Der Vorstand.

Achtung Gasarbeiter!

Donnerstag den 12. Mai,
vormittags 10 Uhr:

Veranstaltung

bei Joh. Zante, Bürgerhalle.
Plaktlches und zahlreiches Erscheinen erforderlich. Der Beauftragte.

Achtung!

Arbeiter-Turnverein „Phönix“. Bei glorif. Witterung Donnerstag den 12. Mai (Himmelfahrtstag)

Ausflug

nach Kampen.

Ausmarsch morgens 6.15. Rüdtele und Götter des Vereins sind hierzu herzlich eingeladen. Mitglieder wollen, wie überdies möglichst antragen und Liebhaber mitbringen.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turn-Verein Heppens.

Zu dem am Himmelfahrtstage stattfindenden

Ausmarsch

mit der Jugend-Abteilung über Schatz Antonius nach Kampen werden die Mitglieder sowie Eltern und Freunde des Jugend-Abteilung zur reich regen Beteiligung aufgefordert. Freunde und Förderer des Vereins werden freundlich eingeladen. Ausmarsch um 6½ Uhr vom Vereinslokal (Rath). Liebhaber sind mitzubringen.

Der Vorstand.

NB. Bei schlechter Witterung wird der Ausmarsch verschoben.

Arbeiter-Turn-Verein Heppens.

Freitag den 13. Mai,
abends 8½ Uhr:

Veranstaltung

im Vereinslokal (Rath).

Der wichtigste Tagesordnung wegen ist das Eröffnen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Lindenholz in Varel.

Am Himmelfahrtstage:

Ball.

Es laden freundlich ein

G. Lenzner.

Zu vermieten

vierstufige Wohnungen auf sofort oder später.

W. Greese, Bant, Peterstr. 25.

Allgemeines Volks-Fest

des Hochsieder Bürgervereins

am Sonntag den 26. Juni et. auf dem Festsaal am Hasen.

Die Verpachtung der Budenplätze

findet statt am Dienstag den 17. Mai, nachm. von 3 Uhr an.

Auskunfts ertheilt

D. Bruns

18 Neue Strasse 18.

Empfiehlt mein großes Lager in

Schuhwaren aller Art

zu ermäßigte Preisen und führe als Fachmann

mir gute Waren. Ferner stelle einen

groß. Posten zurückgeliebter Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preis

zum Ausverkauf.

Möbel-Magazin

von H. Krebs, Tischlermeister,

Bant, Mittel- und Theilenstr.-Ede.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Barzahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-

zahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zu gleich bemerkt, daß ich als Fachmann mir gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Aufspruch.

Meiner werten Kundshaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-